

Millionen von Menschen kennen ihn aus Film und Fernsehen, den an einem sanft ansteigenden Hang, dem Tempelhofer Berg, liegenden Chamissokiez, das größte zusammenhängende und unter Denkmalschutz stehende (wilhelminische) Gründerzeit-Gebäude-Ensemble (5.500 Quadratmeter Fläche) Berlins mit seinen reich geschmückten, vom Historismus (einem Sammelsurium verschiedener Stile) geprägten Fassaden. Wenn man in Deutschland für einen Film, der im Zeitraum von 1870 bis 1940 spielt, einen Hintergrund benötigt, gehört dieser Kiez zur ersten Wahl. Es ist dementsprechend nicht verwunderlich, dass täglich auch mehrere Busladungen Touristen durch den Kiez gefahren werden. Nichtsdestotrotz ist es relativ ruhig, vor allem im Vergleich zur überlaufenen Bergmannstraße. Eine solche Umgebung weckt natürlich auch Begehrlichkeiten im Hinblick auf Immobilienspekulation bzw. Gewinnmaximierung.



Namensgeber des Kiezes ist Adelbert von Chamisso (1781-1838), der mit seinen Eltern 1790 aus Frankreich emigrierte und zeitlebens als „l'Allemand francais“ (französischer Deutscher) galt. Er nahm 1815-1818 als Botaniker an einer Weltumsegelung teil. In diesem Zusammenhang ist auch eine nach ihm benannte Insel von drei Quadratkilometern Größe im arktischen Behringmeer zu sehen. Den meisten ist er als Dichter bekannt („Peter

Schlemil‘'s wundersame Geschichte“). Adelbert von Chamisso liegt auf dem Kirchhof Jerusalem und Neue Kirche III begraben, dessen Eingang am Mehringdamm liegt.

Historisch gesehen wurde das Gebiet zuerst agrarisch und militärisch genutzt. Das Areal zwischen Bergmannstraße und Schwiebusser Straße gehörte ursprünglich größtenteils der Witwe Marie Louise Berg(e)mann (Namensgeberin der nördlich gelegenen Straße). Im Jahre 1861 wurde die Tempelhofer Vorstadt nach Berlin eingemeindet, und 1862 erarbeitete James Hobrecht einen Kanalisationsplan, der eine Bebauung ermöglichte. Die Witwe Bergmann verkaufte ihren dortigen Landbesitz. Der Kaufmann Spielhagen, der das Areal zwischen Friesen-, Fidicin-, Nostitz- und Bergmannstraße erworben hatte, legte die Nostitz-, Arndt- und Schenkendorffstraße an und verkaufte die Parzellen an bauwillige Handwerker.

Im Zweiten Weltkrieg war das Gebiet des Chamissokiezes relativ ungeschoren davongekommen, allerdings siechte es bis Mitte der 1970er Jahre dahin. Im Jahre 1964 wurde ein wesentlicher Teil als geschützter Baubereich ausgewiesen, aber es flossen, wie von den Eigentümern erwartet, keine Gelder vom Senat. Der Mieterrat Chamissoplatz wurde 1977 ins Leben gerufen mit der Devise „Instandsetzung vor Modernisierung“. Die GEWOBA, die bereits zahlreiche Mietshäuser angekauft hatte, wurde 1979 als Sanierungsträger bestimmt. Im Jahre 1980 wurde das Haus Chamissoplatz 3 als erstes Haus besetzt. Nach weiteren Besetzungen und Auseinandersetzungen gab es verstärkte Anstrengungen von beiden Seiten, friedliche Lösungen zu finden. Nach langwierigen Verhandlungen mit Senat und GEWOBA wurde einzelnen Hausgemeinschaften von Instandbesetzern das Wohnrecht garantiert. In der Folge stieg die Bereitschaft der Hausbesitzer und insbesondere der GEWOBA, sich den Wünschen und Belangen der Mieter anzunähern. Daraus resultiert auch der Erhalt dieses einzigartigen Ensembles. Seit September 2003 ist das Gebiet aus der Sanierung entlassen.

Allerdings ist seit Beginn der 1990er Jahre zu beobachten, dass im Chamissokiez Häuser privater Eigentümer reihenweise umgewandelt und teuer modernisiert an Einzeleigentümer und Anleger weiter veräußert werden.

Ausgangs- und Endpunkt dieser Tour ist der U-Bahnhof Platz der Luftbrücke, den man – aus Richtung Alt-Tegel (Linie U6) kommend – entgegen der Fahrtrichtung rechter Hand verlässt. Dann laufen wir etwa



150 Meter den Mehringdamm hinunter bis zur Fidicinstraße und biegen in diese ein. Nach ca. 250 Metern erreichen wir die Ecke Fidicin-/Kopischstraße, wo das Wahrzeichen des Chamissokiezes steht, der im Jahre 1950 still-



gelegte und seit 1988 als Jugendzentrum genutzte Wasserturm Undine. Er wurde zwischen 1887 und 1888 erbaut, ist 44 Meter hoch und hatte ein Fassungsvermögen von 440 Kubikmetern.

Wir biegen links in die Kopischstraße ein und laufen diese hinunter bis zur Willibald-Alexis-Straße. Weiter geht es dann rechts bis zum ursprünglich von Hermann Mäch-

tig (1837-1909) angelegten Chamissoplatz, dessen Mittelinsel seit 1990 als sehr großer Spielplatz gestaltet ist. An der Oberseite des Platzes in der Willibald-Alexis-Straße steht – hinter einer Litfasssäule verborgen – eine alte grüne gusseiserne Schwen-



gelpumpe. Auf der der Pumpe nächstgelegenen rechten Seite des Platzes findet samstags ein Wochenmarkt für Bioprodukte aus der Region Berlin-Brandenburg statt. Geht man nun zurück zur linken Seite der Mittelinsel und den Bürgersteig hinunter, trifft man an der Ecke Arndtstraße auf eine der wenigen in Berlin noch erhaltenen grün bemalten eisernen Bedürfnisanstalten (ein Pissoir, im Volksmund auch „Café Achteck“ genannt).

Nach links gehend gelangt man an die Ecke Arndt-/Nostitzstraße. Letztere kann man von hier über die Bergmannstraße hinaus bis zur Gneisenaustraße überblicken.



Nun überquert man diagonal die Arndtstraße und läuft auf der linken Seite derselben zurück, am Chamissoplatz vorbei bis zur Schenkendorffstraße, die zur Bergmannstraße führt. In der Schenkendorffstraße 7 wurde Peter Lorenz (Westberliner CDU-Politiker) im Jahre 1975 von der anarchistisch-terroristischen „Bewegung 2. Juni“ im Keller gefangen gehalten.

Schräg gegenüber der Einmündung zur Schenkendorffstraße liegt das Büro der Mieterberatung (Öffnungszeiten: Donnerstags 11-13 und 15-18 Uhr) des Chamissokiezes, worin eine interessante Ausstellung zur Entwicklung desselben zu finden ist. Weiter geht es der Arndtstraße entlang bis zur Friesenstraße, in die man rechts einbiegt und hoch läuft bis zur Willibald-Alexis-Straße. Dann geht man diese entlang bis zur Kloedenstraße, die links zur Fidicin-



straße hinauf führt. An diesem Punkt hat man einen guten Überblick über den Rest der Willibald-Alexis-Straße, bevor man in die Kloedenstraße einbiegt und bis zur Fidicinstraße hinauf läuft, um rechts entlang dieser wieder zum U-Bahnhof Platz der Luftbrücke zu gelangen.

### Tour-Info

Start:  
U-Bhf Platz der Luftbrücke  
U6

Länge: ca. 1,5 km  
Dauer: ca. 1 Std.

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.  
Giselastraße 12  
10317 Berlin

Gefördert durch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg  
Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.

# Tour-Tipps Friedrichshain - Kreuzberg

## Der Chamissokiez

